

**L5****Jusos Mitte****Die KDV möge beschließen:****Der Landesparteitag möge beschließen:****Bildung für dich, für uns, für alle!**

1 In Berlin haben sich ca. 70.000 Geflüchte-  
 2 te alleine aus der Ukraine registriert, ca.  
 3 30.000 haben bisher eine Aufenthaltsgeneh-  
 4 migung erhalten, tausende sind noch in Be-  
 5 arbeitung, während immer noch 300 Men-  
 6 schen täglich in Berlin ankommen. Dabei wird  
 7 geschätzt, dass ca. die Hälfte der Geflüchte-  
 8 ten Kinder und Jugendliche sind. Kinder und  
 9 Jugendliche, die beschult und betreut wer-  
 10 den müssen, damit eine inklusives Mitein-  
 11 ander schnell gelingen kann. Doch unser be-  
 12 reits zuvor stark überlastetes Bildungssystem  
 13 ist hierfür nicht vorbereitet. Manche Bezirks-  
 14 stadträte erwägen bereits, den Katastrophen-  
 15 schutz zu alarmieren, damit die Kinder und  
 16 Jugendliche nach den Ferien in Zelten betreut  
 17 und beschult werden können. Für uns ist das  
 18 nicht hinnehmbar, denn alle Kinder und Ju-  
 19 gendliche haben ein Recht auf gute Bildung.  
 20 Denn nur so kann der Start in ein gutes, neu-  
 21 es Leben gelingen! Hierfür sind eine Reihe von  
 22 kurzfristigen Maßnahmen nötig.

23

**1. Bauen, mieten, enteignen!**

24 Es fehlen zur Zeit konkret an tausenden  
 25 Schulplätze. Selbst ohne die ankommenden  
 26 Geflüchteten aus allen Ländern, können wir  
 27 den Bedarf kaum bis gar nicht decken. Durch  
 28 die jetzige Situation ist also der beschleunig-  
 29 te und langfristige Schulbau zu priorisieren.  
 30 Doch selbst dann braucht es Zeit, bis der jet-  
 31 zige Schulbestand erweitert bzw. vergrößert  
 32 werden kann. Alleine für die Bauplanung ist  
 33 meist zwei Jahre einzuplanen. Eine kurzfris-  
 34 tige Alternative besteht in sogenannten mod-  
 35 ularen Ergänzungsbauten, umgangssprach-  
 36 lich auch als Schulcontainer bezeichnet. Das  
 37 Problem hierbei ist, dass es zur Zeit keine  
 38 gibt. Aber auch hier gilt, selbst wenn es wel-  
 39 che käuflich zu erwerben gäbe, bräuchte es  
 40

**Empfehlung der Antragskommission****Annahme in der Fassung der AK (Kein Kon-  
sens)**

In Berlin haben sich ca. 70.000 Geflüchte-  
 te alleine aus der Ukraine registriert, ca.  
 30.000 haben bisher eine Aufenthaltsgeneh-  
 migung erhalten, tausende sind noch in Be-  
 arbeitung, während immer noch 300 Men-  
 schen täglich in Berlin ankommen. Dabei wird  
 geschätzt, dass ca. die Hälfte der Geflüchte-  
 ten Kinder und Jugendliche sind. Kinder und  
 Jugendliche, die beschult und betreut wer-  
 den müssen, damit eine inklusives Mitein-  
 ander schnell gelingen kann. Doch unser be-  
 reits zuvor stark überlastetes Bildungssystem  
 ist hierfür nicht vorbereitet. Manche Bezirks-  
 stadträte erwägen bereits, den Katastrophen-  
 schutz zu alarmieren, damit die Kinder und  
 Jugendliche nach den Ferien in Zelten betreut  
 und beschult werden können. Für uns ist das  
 nicht hinnehmbar, denn alle Kinder und Ju-  
 gendliche haben ein Recht auf gute Bildung.  
 Denn nur so kann der Start in ein gutes, neu-  
 es Leben gelingen! Hierfür sind eine Reihe von  
 kurzfristigen Maßnahmen nötig.

**1. Bauen, mieten, enteignen!**

Es fehlen zur Zeit konkret an tausenden  
 Schulplätze. Selbst ohne die ankommenden  
 Geflüchteten aus allen Ländern, können wir  
 den Bedarf kaum bis gar nicht decken. Durch  
 die jetzige Situation ist also der beschleunig-  
 te und langfristige Schulbau zu priorisieren.  
 Doch selbst dann braucht es Zeit, bis der jet-  
 zige Schulbestand erweitert bzw. vergrößert  
 werden kann. Alleine für die Bauplanung ist  
 meist zwei Jahre einzuplanen. Eine kurzfris-  
 tige Alternative besteht in sogenannten mod-  
 ularen Ergänzungsbauten, **umgangssprachlich  
 auch als Schulcontainer bezeichnet**. Das Pro-  
 blem hierbei ist, dass es zur Zeit keine gibt.  
 Aber auch hier gilt, selbst wenn es welche  
 käuflich zu erwerben gäbe, bräuchte es zwei  
 Jahre, um diese fachgerecht zu montieren.

41 zwei Jahre, um diese fachgerecht zu montie-  
 42 ren. Zeit die wir nicht haben. So bleibt nur  
 43 eine kurzfristige Möglichkeit: Büro-, Vereins-,  
 44 und religiöse Gebäudeflächen anmieten. Nur  
 45 hierdurch können schnell neue Schulräume  
 46 geschaffen werden.

47 **Deshalb fordern wir die SPD Mitglieder des**  
 48 **Abgeordnetenhauses und der Senatsverwal-**  
 49 **tung für Bildung, Jugend und Familie auf, um-**  
 50 **gehend Gelder für die Bezirke freizugeben,**  
 51 **um Büroflächen, Vereinsräume und religiöse**  
 52 **Flächen deutlich über dem eigenen Schulbe-**  
 53 **darf anzumieten.**

54 **Des weiteren fordern wir eben diese auf, dass**  
 55 **auch das Instrument der Enteignung für eben**  
 56 **diese Flächen geprüft wird. Da eine Enteig-**  
 57 **nung zum Wohle der Allgemeinheit zulässig**  
 58 **ist, halten wir diesen Schritt in diesem Fall für**  
 59 **notwendig und nötig.**

60 **Als drittes fordern wir eben diese auf, ein**  
 61 **Grundbedarf an modularen Ergänzungsbau-**  
 62 **ten anzukaufen. Die derzeitige Situation**  
 63 **zeigt uns, dass es angeraten ist besser mehr**  
 64 **als zu wenig modulare Ergänzungsbauten**  
 65 **zu besitzen. Notfalls sollten diese durch**  
 66 **staatliche Unternehmen selbst produziert**  
 67 **werden.**

68 1. Unterricht nur mit geeigneten  
 69 Materialien

70 Die besten Räume helfen jedoch nur wenig,  
 71 wenn es an geeigneten schulischen Materia-  
 72 lien scheitert. Gerade hier gibt es noch Nach-  
 73 holbedarf. Denn mit Heften und Co. alleine ist  
 74 es nicht getan. Schüler\*innen müssen auch in  
 75 ihren Muttersprachen gefördert werden. Des-  
 76 halb bedarf es neben ausreichend Schulmate-  
 77 rial für alle Fächer in den Sprachen ukrainisch,  
 78 paschto, dari und syrisch anzukaufen. Zudem  
 79 ist auch bei pädagogischen Spielen sowie Bü-  
 80 chern darauf zu achten. Daneben sollten auch  
 81 alle Informationen an die Eltern Übersetzun-  
 82 gen in diesen Sprachen beinhalten.

83 **Deshalb fordern wir die SPD Mitglieder des**  
 84 **Abgeordnetenhauses und der Senatsverwal-**  
 85 **tung für Bildung, Jugend und Familie auf,**  
 86 **geeignete Materialien für den schulischen**

Zeit die wir nicht haben. So bleibt nur ei-  
 ne kurzfristige Möglichkeit: Büro-, Vereins-,  
 und religiöse Gebäudeflächen anmieten. Nur  
 hierdurch können schnell neue Schulräume  
 geschaffen werden.

**Deshalb fordern wir die SPD Mitglieder des**  
**Abgeordnetenhauses und der Senatsverwal-**  
**tung für Bildung, Jugend und Familie auf,**  
**umgehend Gelder für die Bezirke freizuge-**  
**ben, um Büroflächen, Vereinsräume und - bei**  
**Sicherung säkularer Nutzung - Flächen an-**  
**erkannter Glaubensgemeinschaften deutlich**  
**über dem eigenen Schulbedarf anzumieten.**  
**Die Zuordnung zu einer Regelschule sowie**  
**Verzahnung mit dem Unterricht der Regel-**  
**klassen muss auch bei dieser Lösung erhalten**  
**bleiben.**

Des weiteren fordern wir eben diese auf, dass  
 auch das Instrument der Enteignung für eben  
 diese Flächen geprüft wird. Da eine Enteig-  
 nung zum Wohle der Allgemeinheit zulässig  
 ist, halten wir diesen Schritt in diesem Fall für  
 notwendig und nötig.

Als drittes fordern wir eben diese auf, ein  
 Grundbedarf an modularen Ergänzungsbau-  
 ten anzukaufen. Die derzeitige Situation  
 zeigt uns, dass es angeraten ist besser mehr  
 als zu wenig modulare Ergänzungsbauten zu  
 besitzen. Notfalls sollten diese durch (ggf.  
 neu zu gründende) staatliche Unternehmen  
 selbst produziert werden.

1. Unterricht nur mit geeigneten  
Materialien

Die besten Räume helfen jedoch nur wenig,  
 wenn es an geeigneten schulischen Materia-  
 lien scheitert. Gerade hier gibt es noch Nach-  
 holbedarf. Denn mit Heften und Co. alleine ist  
 es nicht getan. Schüler\*innen müssen auch in  
 ihren **Herkunftssprachen** gefördert werden.  
 Deshalb bedarf es neben ausreichend Schul-  
 material für alle Fächer in den Sprachen ukrai-  
 nisch, paschto, dari und **arabisch** anzukau-  
 fen. Zudem ist auch bei pädagogischen Spie-  
 len sowie Büchern darauf zu achten. Daneben  
 sollten auch alle Informationen an die Eltern  
 Übersetzungen in diesen Sprachen beinhal-

87 **und pädagogischen Kontext in den Sprachen**  
 88 **ukrainisch, paschto, dari und syrisch zu be-**  
 89 **schaffen.**

90

91 **1. Digitale Angebote aus der Ukraine**  
 92 **sicherstellen**

93 In den vergangenen Monaten hat sich gezeigt,  
 94 dass gerade aus der Ukraine ein digitales  
 95 schulisches Angebot aufrecht erhalten wur-  
 96 de. So fanden entweder einzelne Unterrichts-  
 97 stunde digital von der Ukraine aus statt oder  
 98 es wurden lerninhalte durch das ukrainische  
 99 fernsehen weitergegeben. Beides sorgte da-  
 100 für, dass viele Kinder und Jugendlichen zu  
 101 Hause blieben, um den Anschluss zu ihrer  
 102 Schule in der Heimat nicht zu verlieren. Al-  
 103 lerdings bedeutete dies auch, dass viele El-  
 104 tern die Betreuung ihre Kinder gewährleisten  
 105 mussten. Hierdurch konnten weder die Kin-  
 106 der noch die Eltern am inklusiven Miteinan-  
 107 der in unseren Schulen teilnehmen.

108 Dies ist ein Zustand, den wir nicht dauerhaft  
 109 hinnehmen dürfen.

110 **Somit fordern wir die SPD Mitglieder des**  
 111 **Abgeordnetenhauses und der Senatsverwal-**  
 112 **tung für Bildung, Jugend und Familie auf,**  
 113 **dass digitale ukrainische (oder weitere) An-**  
 114 **gebote in den schulischen Unterricht inte-**  
 115 **griert werden. Die Kinder und Jugendlichen,**  
 116 **sollten sich nicht entscheiden müssen an**  
 117 **welchem Unterricht sie teilnehmen wollen,**  
 118 **sondern beides in einem bekommen dürfen.**  
 119 **Die technischen Rahmenbedingungen soll-**  
 120 **ten hierfür geschaffen werden und entspre-**  
 121 **chende Mittel sind freizugeben.**

122

123 **1. Anwerbung, Anerkennung und**  
 124 **Vereinfachung**

125 Was hilft es, wenn die Räumlichkeiten und die  
 126 Materialien da sind, doch die Lehrkraft fehlt?  
 127 Zur Zeit fehlen gut 900 Lehrkräfte in Berlin.  
 128 Zwar gibt es eine Reihe an langfristigen Mög-  
 129 lichkeiten, wie wir diese Lücke schließen kön-  
 130 nen. Doch brauchen wir angesichts der der-  
 131 zeitigen Situation kurzfristige Lösungen. Die-  
 132 se bestehen aus drei Ansatzpunkten.

ten.

**Deshalb fordern wir die SPD Mitglieder des**  
**Abgeordnetenhauses und der Senatsverwal-**  
**tung für Bildung, Jugend und Familie auf,**  
**geeignete Materialien für den schulischen**  
**und pädagogischen Kontext ~~in den Sprachen~~**  
**~~ukrainisch, paschto, dari und arabisch be-~~**  
**~~darfsgerecht~~ zu beschaffen.**

1. **Digitale Angebote aus der Ukraine**  
**sicherstellen**

In den vergangenen Monaten hat sich gezeigt,  
 dass gerade aus der Ukraine ein digitales  
 schulisches Angebot aufrecht erhalten wur-  
 de. So fanden entweder einzelne Unterrichts-  
 stunde digital von der Ukraine aus statt oder  
 es wurden Lerninhalte durch das ukrainische  
 Fernsehen weitergegeben. Beides sorgte da-  
 für, dass viele Kinder und Jugendlichen zu  
 Hause blieben, um den Anschluss zu ihrer  
 Schule in der Heimat nicht zu verlieren. Al-  
 lerdings bedeutete dies auch, dass viele El-  
 tern die Betreuung ihre Kinder gewährleisten  
 mussten. Hierdurch konnten weder die Kin-  
 der noch die Eltern am inklusiven Miteinan-  
 der in unseren Schulen teilnehmen.

Dies ist ein Zustand, den wir nicht dauerhaft  
 hinnehmen dürfen.

**Somit fordern wir die SPD Mitglieder des**  
**Abgeordnetenhauses und der Senatsverwal-**  
**tung für Bildung, Jugend und Familie auf,**  
**dass digitale ukrainische (oder weitere) An-**  
**gebote in den schulischen Unterricht inte-**  
**griert werden. Die Kinder und Jugendlichen,**  
**sollten sich nicht entscheiden müssen an**  
**welchem Unterricht sie teilnehmen wollen,**  
**sondern beides in einem bekommen dürfen.**  
**Die technischen Rahmenbedingungen soll-**  
**ten hierfür geschaffen werden und entspre-**  
**chende Mittel sind freizugeben.**

1. **Anwerbung, Anerkennung und**  
**Vereinfachung**

Was hilft es, wenn die Räumlichkeiten und die  
 Materialien da sind, doch die Lehrkraft fehlt?  
 Zur Zeit fehlen gut 900 Lehrkräfte in Berlin.  
 Zwar gibt es eine Reihe an langfristigen Mög-  
 lichkeiten, wie wir diese Lücke schließen kön-

133 Zum einen müssen an allen Berliner Hoch-  
 134 schulen Kampagnen gestartet werden, sich in  
 135 Teilzeit an einer Schule zu bewerben. Dabei ist  
 136 sekundär, ob die Studierenden in einem Lehr-  
 137 amtsbezogenen Bachelor oder Master stu-  
 138 dieren oder nicht. Wichtig sind zwei Dinge:  
 139 Erstens, kann das Studienfach auf ein Un-  
 140 terrichtsfach angewendet werden und sind  
 141 Fremdsprachenkenntnisse in den Sprachen  
 142 englisch, ukrainisch, paschto, dari oder sy-  
 143 risch vorhanden. Natürlich sollten die Studie-  
 144 renden nicht die vollen Aufgaben einer Lehr-  
 145 kraft mit übernehmen, vielmehr ist es wichtig  
 146 diese in die Ganztagsbetreuung einzubinden  
 147 und ggf. mit einer Lehrkraft den Unterricht zu  
 148 betreuen.

149 Zum anderen sollten alle europäischen Lehr-  
 150 amtsabschlüsse, im Bachelor, Master oder  
 151 Staatsexamen, mit sofortiger Wirkung aner-  
 152 kannt werden. Zur Zeit müssen Personen, die  
 153 im Ausland ein Studium oder ein Lehramts-  
 154 abschluss besitzen. Die Anerkennung bean-  
 155 tragen. Dies alleine kostet 55€ bis 222€. Des  
 156 Weiteren müssen deutsche Sprachkenntnis  
 157 auf dem Niveau C2 nachgewiesen werden.  
 158 Zudem muss nachgewiesen werden, dass ein  
 159 Abschluss in zwei Fächern vorliegt. All' dies  
 160 sind Hürden, die einer Anerkennung im Wege  
 161 stehen und somit verhindern, dass eine wei-  
 162 tere Lehrkraft unserem Schulsystem weiter-  
 163 helfen kann.

164 Als drittes gibt es noch die Lehrkräfte außer-  
 165 halb der europäischen Union, diese haben es  
 166 nochmals deutlich schwerer ihre Abschlüs-  
 167 se anzuerkennen. Von bundesweit rund 2500  
 168 Anträgen von zugewanderten Lehrkräften,  
 169 die ihren Studienabschluss im Nicht EU- Aus-  
 170 land erworben haben, werden pro Jahr nur  
 171 etwa 500 anerkannt - also gerade einmal 20  
 172 Prozent. Dabei gibt es in vielen Bundeslän-  
 173 dern Erfolgreiche Formate wie "InterTeach"  
 174 oder "Lehrkräfteplus". In diesen wird sowohl  
 175 von der starren C1 Regel, wie auch der "Zwei-  
 176 Schulfächer"- Politik abgewichen.

177 **So fordern wir die SPD Mitglieder des Abge-**  
 178 **ordnetenhauses und der Senatsverwaltung**

nen. Doch brauchen wir angesichts der der-  
 zeitigen Situation kurzfristige Lösungen. Die-  
 se bestehen aus drei Ansatzpunkten.

Zum einen müssen an allen Berliner Hoch-  
 schulen Kampagnen gestartet werden, sich in  
 Teilzeit an einer Schule zu bewerben. Dabei ist  
 sekundär, ob die Studierenden in einem Lehr-  
 amtsbezogenen Bachelor oder Master stu-  
 dieren oder nicht. Wichtig sind zwei Dinge:  
 Erstens, kann das Studienfach auf ein Un-  
 terrichtsfach angewendet werden und sind  
 Fremdsprachenkenntnisse in den Sprachen  
 englisch, ukrainisch, paschto, dari oder sy-  
 risch vorhanden. Natürlich sollten die Studie-  
 renden nicht die vollen Aufgaben einer Lehr-  
 kraft mit übernehmen, vielmehr ist es wichtig  
 diese in die Ganztagsbetreuung einzubinden  
 und ggf. mit einer Lehrkraft den Unterricht zu  
 betreuen.

Zum anderen sollten alle europäischen Lehr-  
 amtsabschlüsse, im Bachelor, Master oder  
 Staatsexamen, mit sofortiger Wirkung aner-  
 kannt werden. Zur Zeit müssen Personen, die  
 im Ausland ein Studium oder ein Lehramts-  
 abschluss besitzen, die Anerkennung bean-  
 tragen. Dies alleine kostet 55€ bis 222€. Des  
 Weiteren müssen deutsche Sprachkenntnis  
 auf dem Niveau C2 nachgewiesen werden.  
 Zudem muss nachgewiesen werden, dass ein  
 Abschluss in zwei Fächern vorliegt. All' dies  
 sind Hürden, die einer Anerkennung im Wege  
 stehen und somit verhindern, dass eine wei-  
 tere Lehrkraft unserem Schulsystem weiter-  
 helfen kann.

Als drittes gibt es noch die Lehrkräfte außer-  
 halb der europäischen Union, diese haben es  
 nochmals deutlich schwerer ihre Abschlüs-  
 se anzuerkennen. Von bundesweit rund 2500  
 Anträgen von zugewanderten Lehrkräften,  
 die ihren Studienabschluss im Nicht-EU- Aus-  
 land erworben haben, werden pro Jahr nur  
 etwa 500 anerkannt - also gerade einmal 20  
 Prozent. Dabei gibt es in vielen Bundeslän-  
 dern erfolgreiche Formate wie "InterTeach"  
 oder "Lehrkräfteplus". In diesen wird sowohl  
 von der starren **C2 Regel**, wie auch der "Zwei-

179 für Bildung, Jugend und Familie auf, eine  
180 Kampagne zu entwickeln, um Studierende  
181 für die Betreuung von Kindern und Jugend-  
182 lichen im Ganztage oder im Unterricht zu ge-  
183 winnen. Es ist darauf zu achten, dass die Kam-  
184 pagnen in verschiedenen Sprachen gestaltet  
185 werden.

186 Desweiteren fordern wir eben diese dazu auf,  
187 dass alle Voraussetzungen zur Anerkennung  
188 eines Studiums mit Lehramtsbezug oder ei-  
189 nes Lehrkräfteabschlusses innerhalb der EU  
190 reduziert bzw. gestrichen wird. Der Antrag  
191 zur Anerkennung, wie auch der Nachweis von  
192 zwei Unterrichtsfächern sollte hierbei gestri-  
193 chen werden. Das C2 Niveau soll auf ein C1  
194 Niveau reduziert werden. Sollte das C1 Ni-  
195 veau nicht nachgewiesen werden können,  
196 sollten geförderte staatliche Angebote eta-  
197 bliert werden.

198 Als drittes fordern wir, dass nach dem Vorbild  
199 von "Interteach" oder "Lehrkräfteplus" An-  
200 gebote finanziert und geschaffen werden. Al-  
201 le nicht EU- Absolvent\*innen oder Lehrkräfte  
202 sollten zudem ebenfalls keinerlei Gebühren  
203 zur Anerkennung entrichten müssen. Jegli-  
204 che Verfahren sind auch hier zu vereinfachen  
205 und etwaige pädagogische Lücken durch ge-  
206 zielte staatliche Fort- und Weiterbildungs-  
207 angebote für Lehrkräfte aus dem nicht EU-  
208 Ausland zu schließen.

209

210

211

212

Schulfächer"- Politik abgewichen.

So fordern wir die SPD Mitglieder des Abge-  
ordnetenhauses und der Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend und Familie auf, eine  
Kampagne zu entwickeln, um Studierende  
für die Betreuung von Kindern und Jugend-  
lichen im Ganztage oder im Unterricht zu ge-  
winnen. Es ist darauf zu achten, dass die Kam-  
pagnen in verschiedenen Sprachen gestaltet  
werden.

Desweiteren fordern wir eben diese dazu auf  
sich innerhalb der Kultusministerkonferenz  
dafür einzusetzen, dass alle Voraussetzungen  
zur Anerkennung eines Studiums mit Lehr-  
amtsbezug oder eines Lehrkräfteabschlusses  
innerhalb der EU reduziert bzw. gestrichen  
wird. Der Antrag zur Anerkennung, wie auch  
der Nachweis von zwei Unterrichtsfächern  
sollte hierbei gestrichen werden. Das C2 Ni-  
veau soll auf ein C1 Niveau reduziert werden.  
Sollte das C1 Niveau nicht nachgewiesen wer-  
den können, sollten geförderte staatliche An-  
gebote etabliert werden.

Als drittes fordern wir, dass nach dem Vorbild  
von "Interteach" oder "Lehrkräfteplus" An-  
gebote finanziert und geschaffen werden. Al-  
le nicht EU- Absolvent\*innen oder Lehrkräfte  
sollten zudem ebenfalls keinerlei Gebühren  
zur Anerkennung entrichten müssen. Jegli-  
che Verfahren sind auch hier zu vereinfachen  
und etwaige pädagogische Lücken durch ge-  
zielte staatliche Fort- und Weiterbildungs-  
angebote für Lehrkräfte aus dem nicht EU-  
Ausland zu schließen.